



Ode an die unabgelenkte Begegnung



Zusammenhänge zwischen
ästhetischen und inklusiven Prozessen

JProf. Dr. Juliane Gerland
4. Mai 2017
Europa Universität Flensburg



Gliederung



- Zum Phänomen der Inklusionsdefinitionen
- Das Modell der unabgelenkten Begegnung
- Geteilte Intention und ästhetische Erfahrung
- Unabgelenkte Begegnung am Beispiel Musik
- Flashmob/ Conclusio

 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 


1

ZUM PHÄNOMEN DER INKLUSIONSDEFINITIONEN

JProf. Dr. Juliane Gerland

 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 

Inklusionsverständnisse?



social inclusion

eng vs. weit

Sicherung von Teilhabe

Systemtheorie

Barrierefreiheit/ Accessibility

Fokus Behinderung/ Beeinträchtigung

Inklusion: gemeinsames Lernen

Inklusion vs. Disability Studies

JProf. Dr. Juliane Gerland



- „Im Bildungssystem definiere ich mit Inklusion im erziehungswissenschaftlich-pädagogischen Diskurs das zu erreichende Ziel [...].
- Im soziologischen Diskurs [...] bezeichnet das Exklusions- Inklusionsverhältnis die Aus- und Einschlussprozesse von Menschen aus und in die unterschiedlichsten funktional differenzierten Bereiche [...].
- Im Bereich internationaler Konventionen geht es um den Transfer des Gehaltes und des Gemeinten der Konventionen in Bezug auf Inklusion [...].“

(Feuser 2010: 18)

JProf. Dr. Juliane Gerland



3 Schlussfolgerungen

- 1) Derzeit existiert kein einheitlicher und prägnanter Inklusionsbegriff.
- 2) Funktion von Inklusion ist daher ungeklärt.
- 3) Mehrere Disziplinen beanspruchen Inklusion für sich.

JProf. Dr. Juliane Gerland

lak Fakultät Bildung · Architektur · Künste UNIVERSITÄT SIEGEN

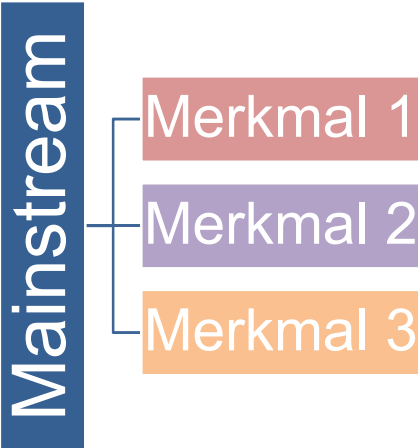
Überlagerung von Merkmalen: Intersektionalität





JProf. Dr. Juliane Gerland

lak Fakultät Bildung · Architektur · Künste UNIVERSITÄT SIEGEN

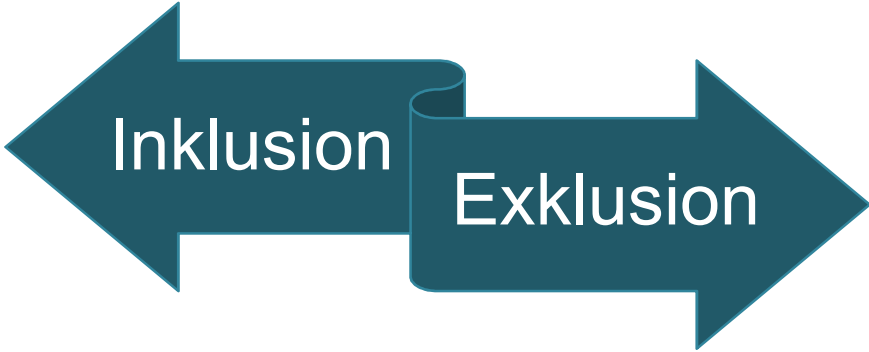
Zwei Gruppen Theorie





JProf. Dr. Juliane Gerland

 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 

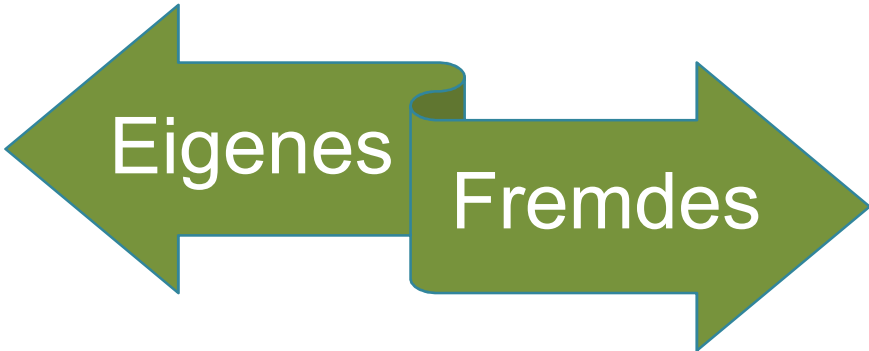
Dualität I



JProf. Dr. Juliane Gerland

 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 

Dualität II



JProf. Dr. Juliane Gerland



Individuelle Instanz

- 1) Was wird als fremd empfunden?
- 2) Wie wird mit Fremdem umgegangen?

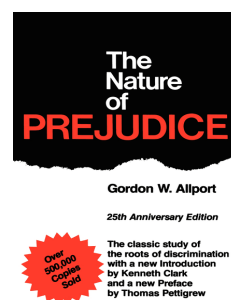
JProf. Dr. Juliane Gerland





Langner 2015



Allport 1954



JProf. Dr. Juliane Gerland



 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 

Bedingungen für den Abbau von Vorurteilen

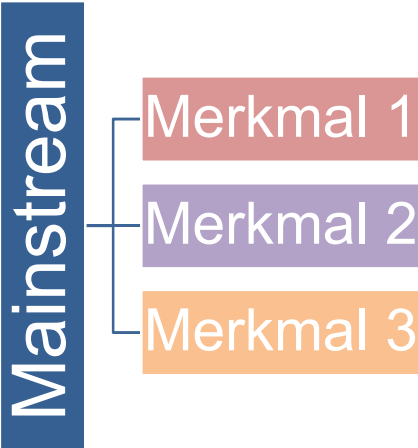
- kooperative Ziele
- gleicher Status
- Interaktion
- Unterstützung durch Autoritäten

(Allport 1954)

JProf. Dr. Juliane Gerland

 Fakultät Bildung · Architektur · Künste 

Inklusion: Überwindung der Merkmalsdominanz



The diagram illustrates the concept of 'Mainstream' as a vertical bar on the left. Three horizontal bars branch off to the right, labeled 'Merkmal 1', 'Merkmal 2', and 'Merkmal 3', representing features that are dominant in the mainstream but may be overcome through inclusion.

JProf. Dr. Juliane Gerland

2

DAS MODELL DER UNABGELENKTEN BEGEGNUNG

JProf. Dr. Juliane Gerland

Inklusion als Prozess



JProf. Dr. Juliane Gerland



Nutbrown & Clough 2010

„Inklusion als Prozess ohne Anspruch auf Perfektion aber mit klarem Auftrag!“

JProf. Dr. Juliane Gerland




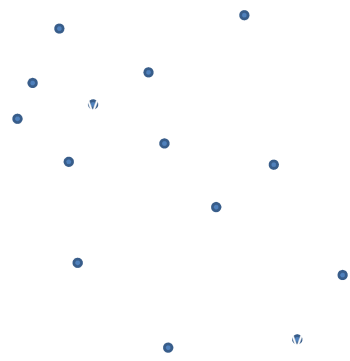
UNESCO 2014

„Inklusion wird also als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird.“

JProf. Dr. Juliane Gerland

lak Fakultät Bildung · Architektur · Künste UNIVERSITÄT SIEGEN

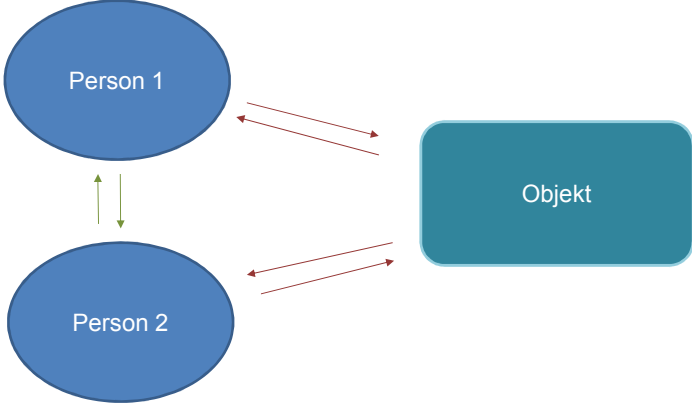
Momenthafte Qualität von Inklusion



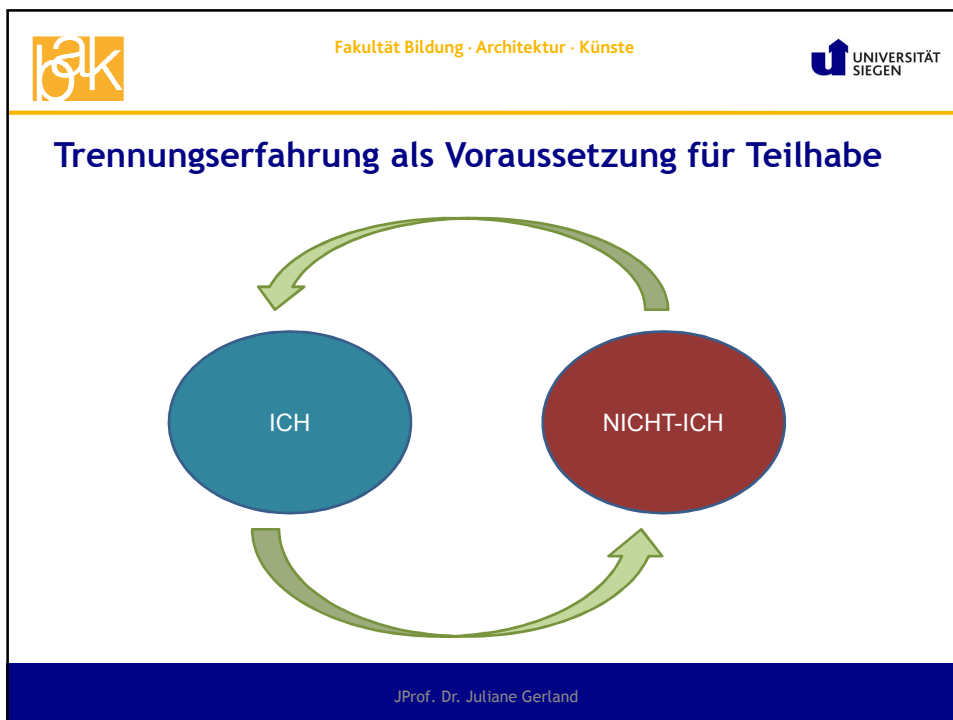
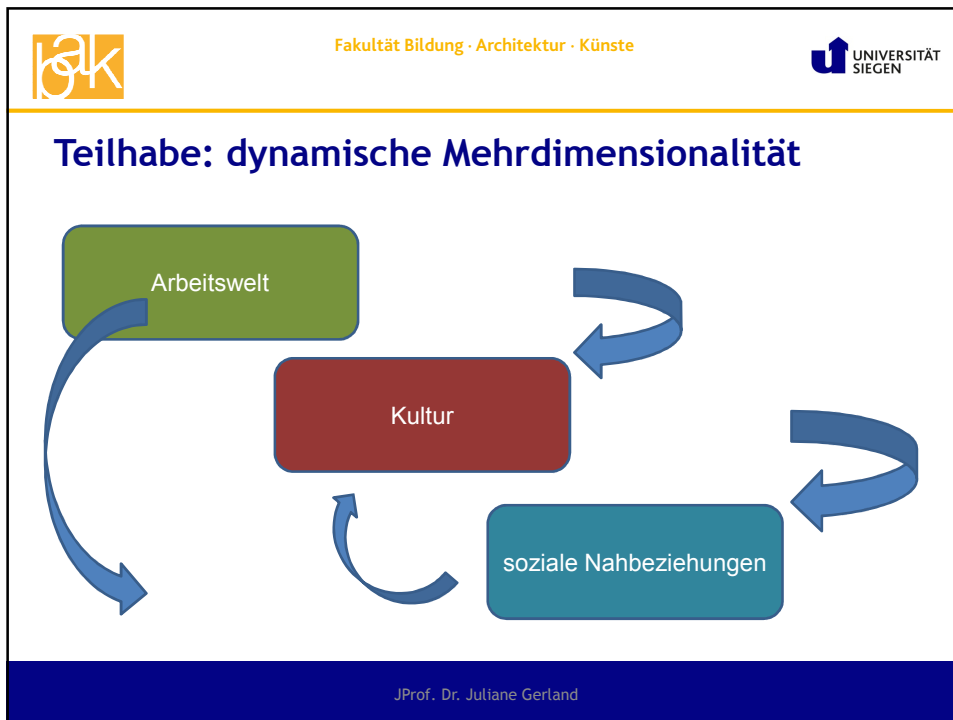
JProf. Dr. Juliane Gerland

lak Fakultät Bildung · Architektur · Künste UNIVERSITÄT SIEGEN

Unabgelenkte Begegnung als Interaktionsmodus



JProf. Dr. Juliane Gerland





„Die Verflüssigung des Zustandes der Zugehörigkeit, des Teilseins, kann das Denken in den eher monolithischen Begriffen der Inklusion und Exklusion erweitern. Teil zu sein oder nicht Teil zu sein kann, je nach Bezugsgruppe häufig sogar mehrmals täglich, wechseln.“

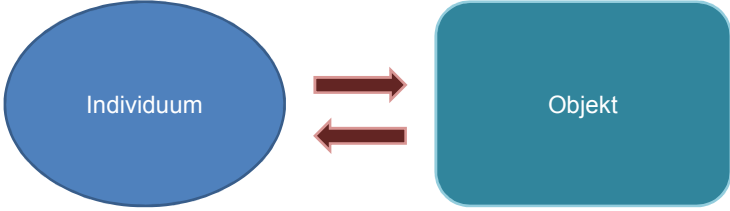
(Dietrich 2017, S.43)

3



GETEILTE INTENTIONALITÄT UND ÄSTHETISCHE ERFAHRUNG


Fakultät Bildung · Architektur · Künste


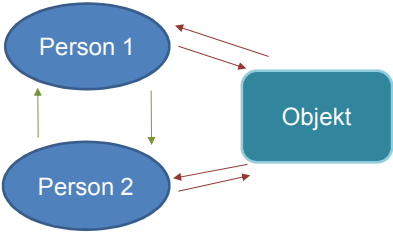
Dyadische Interaktion




JProf. Dr. Juliane Gerland



Fakultät Bildung · Architektur · Künste


Triadische Interaktion







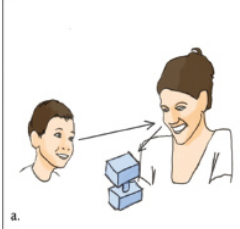
Quelle: bcotb




Quelle: Mach-Planck-Gesellschaft

JProf. Dr. Juliane Gerland

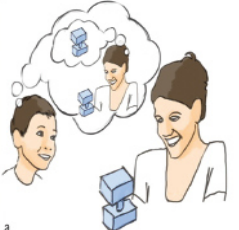

Fakultät Bildung - Architektur - Künste
 UNIVERSITÄT SIEGEN



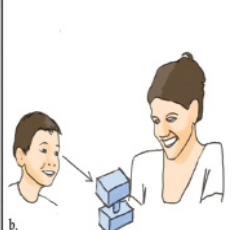
a.



b.





a.



b.

Quelle: oa Publishing London

JProf. Dr. Juliane Gerland


Fakultät Bildung - Architektur - Künste
 UNIVERSITÄT SIEGEN

Wahrnehmung zweiter und dritter Ordnung

„In der ästhetischen Wahrnehmung nehmen wir nicht nur etwas wahr, sondern wir nehmen den Prozess des Wahrnehmens und auch uns als Wahrnehmende wahr.“
 (Brandstätter 2012, S. 175)

JProf. Dr. Juliane Gerland

Grenzen und Zwischenräume

Sinnlichkeit - Reflexion
Emotionalität - Vernunft
Bewusstem - Unbewusstem
Materialität - Zeichencharakter
Sagbarem - Unsagbarem
Bestimmtem - Unbestimmtem

(Brandstätter 2012)

JProf. Dr. Juliane Gerland

Unabgelenkte Begegnung am Beispiel Musik



Quelle: Fabido Dortmund

JProf. Dr. Juliane Gerland



Quelle: Hochschule für Musik und Theater Rostock, Moritz Darmstadt

JProf. Dr. Juliane Gerland



Quelle Tagesspiegel

JProf. Dr. Juliane Gerland

Vickhoff et al. (2013)

Music structure determines heart rate variability of singers

„[...] singers may change their egocentric perspective of the world to a *we-perspective* which causes them to perceive the world from the same point of view (of for example religion, politics or footballteam) and thus defining who *we* are.“ (p.13)

“The findings potentially explain the role of collective singing in the creation of joint perspectives.” (p.15)

JProf. Dr. Juliane Gerland

4

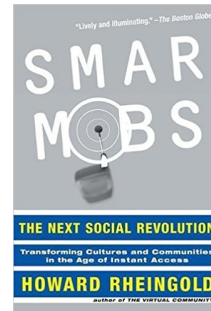
FLASHMOB | CONCLUSIO

JProf. Dr. Juliane Gerland

**Bauer, Katrin (2010):
Jugendkulturelle Szenen
als Trendphänomene.**



**Rheingold, Howard (2007):
Smart mobs: The next
social revolution.**



JProf. Dr. Juliane Gerland



JProf. Dr. Juliane Gerland



Fakultät Bildung - Architektur - Künste



JProf. Dr. Juliane Gerland



Fakultät Bildung - Architektur - Künste



JProf. Dr. Juliane Gerland



Fakultät Bildung - Architektur - Künste



JProf. Dr. Juliane Gerland



Fakultät Bildung - Architektur - Künste



JProf. Dr. Juliane Gerland



JProf. Dr. Juliane Gerland

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**

JProf. Dr. Juliane Gerland



Literatur:

- Allport, G. W. (1954) *The nature of prejudice*. Cambridge: Addison-Wesley.
- Brandstätter, U. (2012) *Ästhetische Erfahrung*. In: *Handbuch Kulturelle Bildung* (Hrsg. Bockhorst/ Reinwand/ Zacharias, 2012, München: kopaed. S. 174-180
- Cloerkes, G. (1982) *Einige Thesen zur Struktur von Einstellungen Nichtbehinderter gegenüber Behinderten und deren Modifikation*. In: *Lebensbedingungen Behinderter im Sozialstaat*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 1982. 348-361.
- Feuser, G. (2010) *Integration und Inklusion als Möglichkeitsraum*. In: Stein, A.; Krach, S. & Niediek, I. (Hrsg.). *Integration und Inklusion auf dem Weg ins Gemeinwesen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S.17-31
- Gasser, L.; Chilver-Stainer, J.; Tempelmann, S. (2013) *Das Verständnis von geistiger und körperlicher Behinderung. Zusammenhänge mit Alter, Kontakt und Einstellungen*. In: *Empirische Sonderpädagogik* 5 (2013) 4, S. 361-373
- Langner, A. (2015) *Kompetent für einen inklusiven Unterricht: Eine empirische Studie zu Beliefs, Unterrichtsbereitschaft und Unterricht von LehrerInnen*. Wiesbaden: Springer-Verlag.
- Plessner, H. (1923/1982) *Die Einheit der Sinne. Grundlinien einer Ästhesiologie des Geistes*. Frankfurt a. Main: Suhrkamp.
- Tomasello, M. (2011) *Die Ursprünge menschlicher Kommunikation*. Berlin: Suhrkamp.
- Vickhoff, B. et al (2013) *Music structure determines heart rate variability of singers*. *Frontiers in psychology* 4 (2013): 334.